

Maria Montessori (1870 – 1952)

Eine kurze Übersicht über ihr Leben



Maria Montessori wurde am 31. August 1870 in Chiaravalle bei Ancona geboren. Die Eltern zogen nach Rom wo Maria die Schule besuchte. Schon als Kind interessierte sie sich für Mathematik und Naturwissenschaften und trat daher später in eine technische Schule ein. Nach Abschluß der Schule wollte sie Medizin studieren, aber dies war zu jener Zeit ausschließlich Männern vorbehalten. Daher schrieb sie sich 1890 als Studentin der Mathematik und Naturwissenschaften in der Universität in Rom ein. Dort legte sie die Prüfungen in den Fächern ab, die die Voraussetzungen für das Medizinstudium bildeten und nach hartnäckigem Kampf mit den Behörden konnte sie sich 1892 als erste Frau Italiens zum eigentlichen Medizinstudium einschreiben. Sie überwand dabei viele heute unvorstellbare Schwierigkeiten. So durfte sie nicht mit den Männern gemeinsam sezieren, und mußte abends alleine im Sezierraum arbeiten. Auch war es für eine junge Dame undenkbar, ohne männliche Begleitung unterwegs zu sein, und so mußte sie ihr Vater auf dem Weg zu den Vorlesungen begleiten. 1896 schloß sie ihr Studium mit großem Erfolg ab und stand erstmals in der Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit. Alle Zeitungen berichteten von der ersten Ärztin Italiens.

In den folgenden Jahren begann sie neben der eigenen Praxis an der Clinica Psiciatrica in Rom zu arbeiten. Die Beschäftigung mit behinderten Kindern und die Erarbeitung pädagogischer Literatur brachten sie zur Überzeugung, daß das Problem der Kinder in erster Linie ein pädagogisches und nicht ein medizinisches sei. Sie interessierte sich immer mehr für die Arbeit mit Kindern und wurde Leiterin eines Institutes zur Ausbildung von Sonderpädagogen. Diesem Institut war eine Modellschule angegliedert. Dort experimentierte sie mit verschiedenem Material und entwickelte das heute in erweiterter Form unter dem Namen Montessori-Material bekannte pädagogische Lernmaterial. Es gelang ihr damit die Wahrnehmung und Geschicklichkeit der Kinder so zu fördern, daß sie damit großes Aufsehen in der Öffentlichkeit erregte. Für sie ergab sich daraus eine neue und spannende Frage: Wenn schon behinderte Kinder zu solchen Leistungen fähig waren, was müßten erst gesunde Kinder können, und was war am herrschenden Schulsystem falsch, daß gesunde Kinder nur so schwache Leistungen erbringen konnten?

Auf dem Höhepunkt ihres Erfolges mit den behinderten Kindern verließ sie plötzlich das Institut und wandte sich dem Studium der Anthropologie und Psychologie zu. Der eigentliche Grund für diesen Schritt ist jedoch in ihrem Privatleben zu suchen. Schon seit ihrer Assistenzzeit an der psychiatrischen Klinik arbeitete sie eng mit ihrem Kollegen Dr. Giuseppe Montesano zusammen. Aus der engen Zusammenarbeit war eine Freundschaft und schließlich auch eine Liebesbeziehung geworden. Als sie schwanger wurde, wandte sich Montesano einer anderen Frau zu. Da die Geburt eines unehelichen Kindes damals das totale Ende ihrer Arbeit bedeutet hätte, entschloß sich Maria Montessori, ihr Kind heimlich zur Welt zu bringen und es am Land bei einer Pflegefamilie aufwachsen zu lassen.

Zu Beginn unseres Jahrhunderts zogen viele Menschen auf der Flucht vor Elend und Hunger vom Land in die Stadt. So kam es, daß auch in Rom viele Menschen ihr Heil in der Stadt suchten. 1906 beschloß eine Gruppe von Bankiers einen Baukomplex im Stadtteil San Lorenzo als Modell für sozialen Wohnbau zu schaffen. Um mit der Zahlung der Mieter keine Probleme zu haben, suchte sich die Baugesellschaft als Mieter junge Familien, bei denen beide Elternteile einer Arbeit nachgingen. Daraus ergab sich aber nach kurzer Zeit ein anderes Problem: Die Kinder dieser Familien zogen verwahrlost und ohne Aufsicht durch die Straßen und Häuser. Man beschloß eine Betreuungsperson für diese Kinder anzustellen und trat an Maria Montessori mit der Bitte heran, bei der Suche nach einer geeigneten Person behilflich zu sein.

Maria Montessori sah plötzlich die Möglichkeit, ihre Arbeitsmethode, die bei behinderten Kindern zu solchen Erfolgen geführt hatte, auch bei gesunden Kindern erproben zu können. Sie nahm daher zum Erstaunen aller die Stelle selber an und gründete das erste Kinderhaus: „Dei Casa die Bambini“. Schon nach kurzer Zeit begannen die völlig verschreckten und verwahrlosten Kinder sich zu verändern und mit einer unerwarteten Hingabe und Konzentration mit den bereitgestellten Materialien zu arbeiten.

Das Kinderhaus in San Lorenzo wurde bald bekannt und berühmt und zog Besucher in Scharen an. Schon nach wenigen Monaten wurden weitere Kinderhäuser eröffnet, nicht nur in Rom, sondern in Mailand, nicht mehr nur in Armenvierteln, sondern auch in Bezirken der Mittel- und Oberschichten. Maria Montessori machte die Entdeckung, daß die Kinder, aus welcher Schicht auch immer sie stammten, nach einer relativ kurzen Zeit der Unentschlossenheit immer begannen, mit dem Material zu arbeiten und in den Prozeß einzusteigen, den sie die „Normalisierung“ nannte.

Immer mehr Besucher kamen, auch aus dem Ausland, und begannen nach ihrer Rückkehr in ihren Heimatländern Montessori-Gesellschaften zu gründen und Kinderhäuser einzurichten. Dieses große Interesse veranlaßte Maria Montessori, 1909 ihren ersten Ausbildungskurs für Lehrer und Interessierte zu halten. Im gleichen Jahr erschien auch ihr Buch „Il Metodo“ das innerhalb kürzester Zeit in zwanzig Sprachen übersetzt wurde. Sie gab ihre Arztpraxis und ihre Stelle in San Lorenzo auf und versuchte von nun an mit Vorträgen, Ausbildungskursen und Büchern ganz der Verbreitung ihre Pädagogik zu dienen.

Durch die vielen Besucher und die ausgiebige Reisetätigkeit von Maria Montessori selbst entstanden bald nicht nur in Europa, sondern überall auf der Welt, besonders in Amerika, Montessorischulen. Alljährlich fanden Ausbildungskurse statt und bei vielen erziehungswissenschaftlichen Kongressen kam es zu einem regen Austausch mit anderen führenden Pädagogen.

Nachdem anfangs das faschistische Regime in Italien von der Arbeit Montessoris begeistert war und Mussolini sogar Präsident des „nationalen Montessoriwerkes“ wurde und Maria Montessori zur obersten Kindergarteninspektorin Italiens gemacht wurde, kam es 1934 zum großen Bruch. Ein vom Wesen her totalitäres Regime verträgt sich logischerweise nicht lange mit den Grundidealen der Freiheit und Selbstverantwortlichkeit. In der Folge wurden alle Montessorischulen Italiens geschlossen. Auch in anderen Ländern, wie Österreich, gingen die aufkeimenden Einrichtungen unter.

Maria Montessori übersiedelte daraufhin 1939 nach Indien. Sie begann mit der Lehrerausbildung in Indien, aus der sich bis heute eine rege Montessoritätigkeit in diesem Land erhalten hat.

1947 kehrte sie nach Italien zurück und begann wieder mit Vortragsreisen durch Europa. Sie lehrte auch öfters in Innsbruck, wo sie vom Juli bis Oktober 1951 ihren letzten persönlichen Ausbildungskurs leitete. Am 6. Mai 1952 starb sie in Noordwijk in Holland.